

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Beilagen: „Siebener Familienblätter“ und „Kreisblatt für den Kreis Siegen“.

Postkontos: Frankfurt am Main Nr. 11686. Bankverkehr: Gewerbank Siegen.

Siegener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Zwillingdruck und Verlag: Frühlings Universitäts-Buch- u. Steinbruderel. N. Lange, Siegen.

Schiffleitung, Geschäftsstelle und Druckerei: Schullstraße 7, Geschäftsstelle u. Verlag: 11686 S., Schiffleitung: 112. Anzeiger für Drucknachrichten: Anzeiger Siegen.

Kriegsbriefe von der rumänischen Front.

Von unserem zum südlichsten Kriegsschauplatz entsandten Sonderberichterstatter.

(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)
Kleine Kriegserlebnisse aus dem neuen Jahr.

I.
Pötsani, Mitte Februar.
Fener in Blochi.

Ich stehe im Offiziersheim zu Blochi. Bismarck überfuhr sie ohne einen Atem nach dem Behör; und sie bevorzugen dabei die obersteinsten Zusammenstellungen. So wird bis zur Wöhr eine wunderbare Weise wiederholt, die mit „O Tannenbaum, o Tannenbaum“ beginnt, ganz unvermittelt mit „Pötsani, mein süßes Pötsani“ fortfährt, dann in die jubelnden Klänge der „Thorna Maria“, der bulgarischen Nationalhymne, übergeht und schließlich unmittelbar zu dem auch im Winter, wenn es schneit, noch immergrünen Baum wieder ihren Weg findet. Das wiederholt sich immer mit denselben getragenen Lebendigen, Stetswährenden. Wenn einmal eine kleine Pause eintritt, läuft einer der musikalischen Sammelstücke mit einem Zerkleineren von Tisch zu Tisch und brüht mit demüthiger Verehrung und überdrüssig vertrautem Geirten seinen Thron. Er erhebt sich, der Soldat ist freigeig im Herbe. Dafür muß ich die heilige Sarcote zu manchen herbe und herbe Wort der Kritik seiner künstlerischen Leistungen anhören. Der Ausdruck „Schneewittchen“ ist dabei noch der mildeste; er scheint mir zu kommen, denn er lächelt jedesmal verächtlich, wenn er zu vernimmt. In eben gibt es Fleisch, Kartoffeln und dabei in Viertelstündchen rumänischen Landwein. Trauben auf dem Lande mit seinem schließlichen Geflügel lebt es sich besser; die Bauern fahren noch nicht zu Markt, und die Champre hat einbilden dringende Sorgen als Lebensmittel für die durchwühlenden Truppen über das Notwendigste hinaus zu kaufen.

Obgleich es also keineswegs lustlich hergeht, sind die Lächer der vorhandenen zwei Räume von Offizieren aller Waffenartungen doch nicht gefüllt. Etwas gibt es einbilden noch nichts Besseres, und dann trifft fast jeder bei dem allgemeinen Zulammenkommen am Ausgangspunkt der großen Straße nach vorn eine Menge Kameraden hier, die er lange nicht mehr gesehen hat. Die Herren Kameraden erscheinen in feineswegs schonen Jahren selbst. Was sie auf dem Leibe haben, ist vielmehr oft genug annähernd ähnlich obersteinsten zusammengefaßt, wie die Rüst der Bismarck. Wer danach geht es nicht. Man tauscht Neugierden aus und Erinnerungen.

Nachdem von mir hat der Führer eines Bataillons Plan gefunden, das wir während der Kämpfe am Dreyburger Berg oft benutzt haben. Es hielt damals Hochachtung auf dem Magura — dem Bismarckdöbel Magura, wie ihn unsere Leute nach der Beschreibung auf der Karte nannten. Alle diese Dinge waren „Bismarckdöbel“ in der Umgangssprache der Truppe nach dem B., das immer vor dem Namen stand. Dieses „B.“ bedeutet zwar eigentlich Bismarck, d. h. Berg, doch das konnten wir nicht wissen. Der B. Magura war also der Bismarckdöbel Magura und der B. Matthias der Bismarckdöbel Matthias. So war es, und dabei blieb es.

Man besaß den Bismarckdöbel Magura also hatte der Herr Hauptmann mit seinen Kameraden damals gekauft. Ihnen war alles Besser. Und wenn man dann das Haupt des Bismarck tagelang und wochenlang aus tiefstreichenden, kühnerem Gevölk und biden Rehel heraus nicht zum Vordringen kommen sah, tat es einem in der Seele noch um die, die dort oben in treuer Pflichterfüllung ausblieben, ohne daß ein Wort der Klage über die Strapaze ins Tal dröhnte. Der Führer der tapferen Schaar lacht, als ich ihn daran erinnere. „Ja ja! Wir hatten drei Tage Schneesturm.

Das war in der Tat ungewöhnlich. Und es war ständig ziemlich windig. Aber sonst? Was es unten im Tal regnete, hatten wir oben schönen Sonnenschein. Etwas zum Schlafen hatten wir auch, der Wind ließ uns umgehören, nachdem der Berg nur einmal für ihn verloren war, und selbst gegen die Besuche hoher und höchster Vorgesetzter hat die Stilleheit des Pötsani ziemlich sichere Deckung. Was in allem: ich glaube, daß meine Leute sich dort ganz wohl gefühlt haben. Andererseits mag es ja anders gewesen sein. Wir aber hatten uns jedenfalls ganz nett eingerichtet.“

Gegenüber erzählt jemand eine lustige Geschichte von der Gefangennahme einiger 20 Russen, die in einem Döbel, in dem sie mit ihrem Zeugniss nichtigen, überfallen wurden.

Da am einmal leuchtete großer Feuerchein durchs Fenster. Aus dem Gedächtnis eines Hauses gerastelber von uns schlägt eine mächtige Stichtamme. Sie legt bis zum ersten Stock empor. Es brennt.

Zwei oder drei Herren stehen auf die Tür, sehen hinans und setzen sich dann wieder. Zwei oder drei — mehr nicht! Du lieber Gott, was sieht es so oft werden im Krieg. Du retten ist da nichts, daß lehrt die Erfahrung. Die Kommandantur wird die Brandstelle absperrt, und die Panzer werden mit einer lächerlich kleinen und klapprigen Spritze kommen und die Nachschubkräfte beschreiben, um sie zu retten. Es sind über genug, so daß sie der Räumung unserer Mannschaften antreten können.

Niemand vor sich weiter auf. Es ist eben Krieg. Man hört noch, daß eine Lampe drüben umgefallen ist und sieht Menschen drängen hin und her laufen. Dann fährt der Erzähler fort: Die Russen schliefen. Die Leute auf einem gemeinsamen Sitzlager, der Offizier in einem Bett. Der Herr machte ganz dumme Augen, als ich ihn nachschickte und aufforderte, sich zu erheben. Er legte sich auf und fragte in einem fort: „Wohin ich gegangen um? Wo ich gegangen um?“

Als ich eine halbe Stunde später gemeinsam mit dem deutschen Herrn von Bismarckdöbel Magura und dem Russenführer den Tisch leerte, schloß die Loke bereits zum Dach des brennenden Döbels hinaus — übrigens zum Glück nur eines kleinen Riemens. Es ist verloren. Doch nicht das ist's, was uns veranlaßt, unsere Schritte zu hemmen und die Brandstätte zu verlassen. Und rüchsum haben Offiziere und Mannschaften in Haulen und betraden sich nicht weniger verwundert und neugierig wie wir, was da wieder einmal Feuer war, hat worhin die Gesellschaft an den Tischen darüber an sich kaum veranlaßt, einen Wind herüberzuwerfen. Doch hier ist etwas, was man im ganzen Krieg noch nicht gesehen hat, so daß es sich wohl lohnt, stehen zu bleiben!

Dies wird nämlich richtig gelüftet. Nicht mit feindlichem Gedächtnis und mit lächerlichem Gedächtnis, sondern ganz ordentlich, in aller Ruhe und wie es sich sonst gehört. Nachher, dieses Blochi ist eine Großstadt! Hochauf schlägt die Flamme, während die Franken und der Feuerchein hinwegt sich an Menschenhäute und ebener Jakobinermäße der Freiheitsstättin auf dem nahen Marktplan. Doch stehend und frohend schließt gleichzeitig ein armbider Dampfstrahlentzähl in die Luft. Die alte Parade mit ihrem plünderigen Anhalt hat er nicht zu retten vermocht. Doch wird diesmal nicht, wie üblich, die ganze Straßenseite oder gar das gesamte Stadtviertel in Asche sinken.

Des Feners wegen wird sicherlich keiner von all den Soldaten oder Offizieren, die sich rüchsum anammeln, stehen bleiben. Daß es wieder einmal brennt, ist im Herbe etwas nur allzu Alltägliches. Aber daß hier gelüftet wird, wie zu Hause, das ist in der Tat erahnend. Viele haben das seit Jahren nicht mehr gesehen.

Wie zu Hause! Es ist merkwürdig, was alles im Herbe die Erinnerung an die Heimat und die Schmach nach der Heimat auslöst. Hier tut es der Wassertrahl der Dampfstriche. Wieder

benimmt man sich zu erheben und Erinnerungen aufzuwachen. Doch nicht Kriegserinnerungen sind es. Es sind Erinnerungen an die Heimat. Und man kommt schnell vom Hundertsten ins Tausendste.

Wolff Zimmermann, Kriegsberichterstatter.

Gerihtsjaal.

— Ridda, 30. Jan. Der Kaufmann Georg Böllkopf aus Frankfurt besaß schon seit Jahren Purlwaren aus der hiesigen Gegend und benutzte die Warenagen dazu, seine bisherigen Quellen sich weiter dienstbar zu machen. Um das bestmögliche Ausfuhrverbot zu umgehen, ließ er sich die Waren an eine Ledadrücke nach dem kleinen unierten des preußischen Kreises Ebertsmas belagerten hiesigen Orte Steinbach schicken. Monatslang ging das gut, da niemand ein Arg hatte und auch eine Verleitung der Anschubbestimmungen (sicherlich nicht in Frage kam. Von Steinbach schickte Böllkopf dann mit Leichtfertigkeit seine Waren über die Grenze nach Frankfurt. Man schloß auf der Station Wehrkirchen, dem Verladort für Frankfurt, schließlich doch Bedacht und öffnete eine Kiste. Böllkopf kam zur Anzeige. Die erste Instanz verurteilte ihn wegen seiner „Verleihenheit“ und seiner hohen Gewinne zu 1000 Mark Geldstrafe. Die Darmstädter Strafkammer stellte fest, daß der Nutzen nicht groß gewesen sei, und ermäßigte die Strafe auf 500 Mark.

— Marburg, 31. Jan. Das Landgericht verurteilte gestern einen Viehhändler, der, ohne im Besitz einer Ausweiserte des Viehhändlerverbandes zu sein, in Kohra 13 Schafe kaufte und nach einiger Zeit nach Hammeln weiterverkauft, zu 100 M. Geldstrafe. In der Verhandlung war der Mann auf Grund seiner Schandbehauptung, daß er die Tiere erst längere Zeit in seinem Stalle gemästet, verurprochen worden. Das Gericht ließ dies heute nicht gelten, weil er die Schafe schon beim Kauf seinem Abnehmer verprochen hatte. — Wegen Ueberschreitung der Höchstpreise wurde ferner ein Landwirt aus dem Kreise Siegenheim zu der gleichen Strafe verurteilt. Er hatte Jweilchen, als der Höchstpreis 10 M. betrug, zu 12 Mark verkauft.

Universitäts-Nachrichten.

— Frankfurt a. M., 1. Febr. In der naturwissenschaftlichen Fakultät der hiesigen Universität hat sich Dr. phil. Dr. P. Dabn als Dozent für Chemie habilitiert.

Briefkasten der Redaktion.

(Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt.)

Nr. 100. Die Verlegungs-, Arznei- und Behandlungsstellen, die für nicht rezessive Fälle die Besondere Angelegenheiten bis zu ihrer Ueberführung in ein Militär-Lazarett einziehen, sind seitens der betreffenden Gemeinde zu bezahlen, welche die entsprechenden Aussagen bei der Stellvertreterin Amtsdantur des Kreisverwaltungsamtes zu dem sie gehört, zur Erläuterung anfordert. Im vorliegenden Falle kommt die Stellvertreterin Amtsdantur des 18. Armeekorps in Frankfurt a. M. in Betracht.

Die Goldankaufstelle

in den Räumen der Bezirksparlatie Siegen
ist morgen von 10 bis 12½ Uhr geöffnet!